

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1986-1987)
Heft: 18

Rubrik: International : Kurznachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Arbeitsbrigade renoviert Frauenspital



Das Frauenspital «Trinidad Guevara» liegt etwas ausserhalb der Provinzhauptstadt Matagalpa. 1947 erbaut und von Nonnen geführt, beherbergte es im Sinne eines klassischen Armenhauses Verwahrloste, «Verrückte» und sterbende Menschen. Nachdem es 1979 verstaatlicht worden war, fand eine Neuorganisation statt, die u.a. mit regelmässiger Schulung des Personals und besserer Pflege dem Recht der Bevölkerung auf Gesundheit nachkommen sollte. 1985, nach der Eröffnung des neuen Regionalspitals in Matagalpa, wurde das Spital «Trinidad Guevara» zum zweiten Frauenspital Nicaraguas. Damit der Charakter des Armenhauses endgültig verloren geht, soll nun das Spital renoviert werden. Im Rahmen dieses Projekts hat eine in Nicaragua lebende Schweizer Architektin in Zusammenarbeit mit den dortigen Behörden, der Frauenorganisation und dem Spitalpersonal die Neugestaltung des Vorplatzes erarbeitet. Es soll ein Ort der Begegnung für Patientinnen, für deren Angehörige und für das Spitalpersonal entstehen. Da sich das Leben in Nicaragua vorwiegend im Freien abspielt, ist die Gestaltung dieses – heute noch öden und staubigen – Vorplatzes von grosser sozialer Bedeutung.

Zwei vierwöchige Frauen-Arbeitsbrigaden werden in den Monaten Juli und August diese Arbeiten ausführen. Die Frauen bezahlen Reise und Aufenthalt selbst. Die Materialkosten für das Projekt betragen Fr. 10'000.–.

Nicaragua – Solidaritätskomitee, Zürich
PC-Kto. 80-60518-0
Vermerk: Frauenbrigade

Weitere Informationen bei:
Zentralamerika-Sekretariat
Baslerstrasse 106, 8049 Zürich
Telefon 01-493 18 40

Finanzieren Sie:
– einen Backstein
– eine Sitzbank
– einen Mangobaum

Zur Frau wird frau gemacht

Unsere Kenntnis von Frauenleben in anderen Kulturen zu erweitern, und unser Verständnis über die eigene Lebenssituation als Frau reflexiv zu vertiefen, ist das Anliegen der ethnologischen Frauenforschung. Forschungen von Frauen mit Frauen führen in der Ethnologie schon länger kein Stiefmütterchen-Dasein mehr. Seit über einer Dekade wächst die Zahl der Veröffentlichungen, Bücher und Filme zum Thema Frau. Nicht nur im anglo-amerikanischen Raum, wo Feministinnen im Rahmen der women's studies ein eigenes Feld an den Universitäten erobert haben, sondern auch bei uns im deutschen Sprachgebiet.

Ein Einblick in die vielgesichtige Arbeit von Ethnologinnen bot sich auf dem Ethnologinnen-Treffen in Zürich am 22. – 25. Mai 1986. Referentinnen und Arbeitsgruppen-Teilnehmerinnen aus der Schweiz, der BRD, Holland und Österreich diskutierten drei Tage lang über Themen wie: Mutterschaft in Senegal und Neuguinea; Mitgiftmorde in Indien; weibliche Initiationsriten in Afrika; Arbeit und Identität von Kaffeepflückerinnen in Brasilien.

Bei aller Verschiedenheit der Themen stand eine gemeinsame These im Vordergrund: Für alle Frauen – hier bei uns wie dort in der Fremde – gilt die Bemerkung Simone de Beauvoirs: Zur Frau wird frau gemacht.

Oder anders gesagt: Die Frauenbilder in-

nerhalb einer Kultur haben meist wenig mit den «natürlichen» Eigenschaften der Frau zu tun. Sogar der scheinbar eindeutige «kleine Unterschied» bildet nur eine mehrdeutige Grundlage für das in der Kultur geltende Bild weiblicher Geschlechtsidentität.

Frauenbilder basieren nicht auf der «Natur»/Biologie der Frau, sondern sind gesellschaftliche Produkte. Sie sind das Resultat sozialer und ökonomischer Bedingungen und historischer Umstände.

Es hat nichts mit der «Natur» der Frau zu tun, wenn Frauen in unserer Gesellschaft z.B. als «schwach» abgestempelt werden und schwer eine Lehrstelle als Mechanikerin finden, oder wenn Frauen in afrikanischen Gesellschaften 90% der harten Feldarbeit verrichten, weil dies dort als weibliche Arbeit angesehen wird. Sondern diese Haltungen und Festschreibungen einer Gesellschaft gegenüber den Frauen sind kulturelle Konstrukte.

Um genau dieses Problem drehte sich die Zürcher Ethnologinnen-Tagung mit ihrem Leitthema: «Zur kulturellen Konstruktion von Frauenbildern». In ihren gemeinsamen Diskussionen wollten die Teilnehmerinnen dem ideologischen Netz von Zuschreibungen und Bedeutungen, die rund um die Frau konstruiert werden, aber als «naturwüchsig» ausgegeben werden, auf die Schliche kommen.

Jutta Lauth

Deutschland

Frauenland zu kaufen

In Deutschland möchten Frauen die Idee verwirklichen, Frauenland zu schaffen. Dadurch rückt eine Utopie in greifbare Nähe – es entsteht Lebensraum für viele Frauen mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen.

Jetzt bietet sich die Gelegenheit, in Oberpfaffing bei Rossbach vier Hektaren gesunden, sehr alten Wald mit drei Trinkwasserquellen zu kaufen. Als Kaufpreis sind 240'000 Mark aufzubringen. Da nur wenige Frauen so viel Geld haben, müssen sich Frauen zusammenschliessen und gemeinsam die Möglichkeit nutzen, Lebensraum für Frauen zu schaffen.

Damit der Wald nicht an andere verkauft wird, muss das Geld so schnell als möglich zusammenkommen (bis spätestens Ende Juli 1986). Beteiligen könnt ihr euch durch Spenden oder durch den Kauf einer «Aktie». Eine «Aktie» soll 240 Mark kosten und entspricht dem Wert von 240 m² Wald. Natürlich kann und soll jede Frau so viele «Aktien» wie möglich erwerben. Wo gibt es sonst noch so billig Land zu kaufen?

Übrigens: Weniger als ein Prozent der Erde gehört uns Frauen!

Hier die Kontonummer für eure Überweisungen:

Frauenland (Barbara Aigner)
Raiffeisenbank Pfarrkirchen-Eggenfelden eG
Konto-Nummer 420502 2
Bankleitzahl 740 618 13